

Die Tätigkeit der reaktionären Kräfte in den Agrargebieten wird durch verschiedene Organisationen gefördert, die nach 1945 nach unserer Meinung eigentlich gar nicht zugelassen werden durften. Da gibt es eine Mecklenburgische Bodengesellschaft. Da gibt es eine Umsiedlergesellschaft Ostland, die sich früher mit der Ansiedlung von SS-Leuten beschäftigte. Da gibt es eine deutsche Gesellschaft für innere Kolonisation im Kreise Brandenburg. Manche dieser Organisationen haben sogar Boden im Besitz. Mir scheint, daß manche Regierungen gegenüber diesen Organisationen eine zu große Duldsamkeit an den Tag gelegt haben. (Lebhafte Zustimmung.) Ich entschuldige mich bei einigen Verwaltungsangestellten, daß ich so konkret werde. (Heiterkeit und Beifall.) Aber ich glaube, in den Fragen der Wirtschaft und des Staates kommt es nicht auf Agitation an, sondern kommt es darauf an, fortschrittliche Tatsachen zu schaffen. (Lebhafte Zustimmung.)

Ich lenke Eure Aufmerksamkeit auch auf die Frage der Sicherung des Eigentums der Neubauern. Es ist notwendig, dafür zu sorgen, daß überall die Grundstücke der Neubauern beschleunigt in die Grundbücher eingetragen werden. Aus einigen Kreisen wird mitgeteilt, daß Neubauern, die infolge von Mißernte ihre Ablieferungspflicht nicht erfüllen konnten, mit Enteignung gedroht wurde. Ich glaube nicht, daß die Kreistage zulassen können, daß reaktionäre Verwaltungsangestellte Neubauern den Boden wegnehmen oder ihnen die landwirtschaftlichen Geräte des früheren Gutes vorenthalten dürfen. Wir haben sogar Fälle, wo zugelassen wurde, daß Familienangehörigen der alten enteigneten Großgrundbesitzer die Geräte der Neubauern zugeteilt wurden. Es ist nach unserer Meinung Aufgabe der Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe und der Blockparteien, alle solche Fälle gründlich nach-zuprüfen.

Die Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung macht es notwendig, die Belieferung mit Stickstoffdünger durch die Industrie und den Import von Rohphosphaten zu erhöhen. Durch die bessere Versorgung mit Kunstdünger kann die Ergiebigkeit des Bodens um 20 % gesteigert werden. Auch in bezug auf die Beschaffung von hochwertigem Saatgut müssen mehr Anstrengungen unternommen werden. Die Fläche, die für die Vermehrung des Saatgutes vorgesehen ist, wurde im letzten Jahre verdoppelt. Es ist notwendig, daß die landwirtschaftlichen Verwaltungen der Erzeugung von hochwertigem Saatgut noch größere Aufmerksamkeit widmen. In einigen Gebieten hat das Saatgut bei der Frühjahrsbestellung nicht ausgereicht. Das kann nur verhindert werden, wenn in den Kreistagen und Gemeindevertretungen